

Aktuelle Situation

Die schwedische Notenbank ließ ihren Leitzinssatz im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung im Februar unverändert bei minus 0,5 %. Im Rahmen der üblichen Presseerklärung im Anschluss an die Sitzung hat die Riksbank allerdings vor dem Hintergrund einer gut laufenden Konjunktur und einer nahe dem Zielwert liegenden Inflationsrate die Möglichkeit einer baldigen Zinserhöhung angedeutet. Wann diese tatsächlich erfolgen wird ist dabei aber vorerst unklar und offensichtlich sind sich auch die Notenbanker selbst hierin uneinig: Ein Mitglied des geldpolitischen Rates forderte bereits eine frühe Zinsanhebung Anfang dieses Jahres, ein anderes würde eher zum Herbst tendieren, während der Rest des Rates eher in der goldenen Mitte liegt. Das würde für einen Zinsschritt Mitte des Jahres sprechen. Dieses wird auch unterstützt durch die Herabsetzung der Inflationsprojektion von 2 % auf 1,7 % für 2018 durch die Notenbank. Das wird von den Marktbeobachtern als Signal gewertet, dass eine Zinsanhebung nicht unmittelbar vor der Tür steht, allerdings auch nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Ansonsten entwickelt sich die Wirtschaft in Schweden weiterhin positiv, wenn auch nicht mehr so dynamisch wie zuletzt. Für die kommenden Perioden bleibt die Riksbank jedoch recht zuversichtlich. Vielmehr sei allerdings auch in Schweden das Thema Inflation nicht zufriedenstellend. Denn eine nicht zu geringe Inflation wird von den meisten Volkswirten als eine der Voraussetzungen für ein solides Wirtschaftswachstum gesehen. Allenfalls die Furcht vor dem Platzen einer vermeintlichen Immobilienkrise geisterte gelegentlich durch den Markt und belastete den Kursverlauf der Schwedischen Krone. Gute Nachrichten gab es in den vergangenen Wochen auch seitens der internationalen



Ratingagenturen zu vermeiden: Die Analysten der US-Agentur Fitch bestätigten Ende Januar Schwedens Top-Rating bei AAA und schätzten auch den weiteren Ausblick als unverändert positiv ein. Die Fitch-Analysten messen der vermeintlichen Immobilienkrise somit wenig Gewicht zu. Positive Signale kamen zuletzt auch vom Arbeitsmarkt. So ist die Arbeitslosenquote zum Jahresende 2017 von 5,8 % im November auf 6,1 % angestiegen. Ein Anstieg zum Jahresende ist saisonal und witterungsbedingt üblich und zu erwarten. Der tatsächliche Anstieg war von Marktbeobachtern jedoch etwas höher eingeschätzt worden als er nun ausfiel. Im Vorjahr etwa lag die Arbeitslosenquote zum Jahresende noch bei 6,5 %.

Ausblick

Im Verlauf des Februars musste der Verlauf der Schwedischen Krone gegenüber dem Euro herbe Kursverluste hinnehmen. Einer der Gründe hierfür waren einige im Februar veröffentlichte Wirtschaftszahlen: So wurde kürzlich bekanntgegeben, dass der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im 4. Quartal weniger stark gewachsen ist als von Analysten erwartet. Hinzu kommt, dass sich die Stimmung in Schweden zuletzt eingetrübt hat. Der Geschäftsklimaindex ist demzufolge im Februar auf ein 11-Monats-Tief gefallen. Die Kursrückschläge sind dennoch stärker ausgefallen als fundamental gerechtfertigt scheint. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass es nun kurzfristig zu einer Gegenbewegung kommen wird, die den Kurs der Krone wieder unter die Marke von 10 EUR/SEK heben sollte. Der Zielbereich dieser Korrektur liegt etwa bei 9,85 EUR/SEK. Hier verläuft die Trendlinie des seit September 2017 anhaltenden (steilen) Aufwertungstrends. Angesichts des etwas gebremsten Wirtschaftswachstums ist nicht damit zu rechnen, dass dieser Aufwertungstrend kurzfristig überwunden werden wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)